

schwachen Druckes, um ihn herabzustoßen. Diese letzte Qual, gegen die sich in meiner Brust etwas übermenschlich wehrt, ohne daß ich mich physisch irgendwie widersetze, jetzt muß ich — —

In diesem Augenblick rief meine Wirtin: „Es ist viertel über sieben, aufstehen!“ Als ich Antwort geben wollte, merkte ich, daß mein Hals so ausgetrocknet war, daß ich kaum einen Ton sprechen konnte.

Vierzehn Tage später träumte ich weiter:

Ich fahre auf meinem Rad durch eine sonnige Straße mit grünen Vorgärten. In weißem Turntrikot, ohne Hut, fühle ich mich ungemein wohl und lebensfroh wie ich durch die warme Sommernachmittagsluft dahinsause, hinaus nach dem Strandbad. Urplötzlich fällt mir ein, daß heute ja der Tag ist, an dem ich und Willi wegen unseres Mordes hingerichtet werden sollen: gehängt.

Nein !!!

Ich möchte ganz laut schreien, fauchen, mir ist, als ob irgendein unverständlicher Lärm mich am frühesten Morgen mitten aus weichem Schlaf gerissen habe. Und kein Ausweg! Ich bin zwar frei, doch fällt es mir gar nicht ein, daß ich fliehen kann, wohin ich will, o ich mache mir sogar Gedanken darüber, daß ich nicht zu Hause bin, wenn sie kommen, um mich umzubringen, wie mir das so oft mit dem Geldbriefträger passiert. Ach, denke ich, sie werden schon warten.